



Gesellschaft zu
Schuhmachern
Bern

Zunftbrief

Nr. 68 / Frühling 2024



Impressum

Herausgeberin: Gesellschaft zu Schuhmachern, erscheint 2-mal jährlich

Auflage: Nr. 68 Frühling 2024

Autoren: Y. Ammann, D. Brunner, B. Held, M. Held,
S. Heim-Jenzer, A. Jenzer, L. Meyer, N./F./D. Rahm,
M. Remund, N. Remund, V. Schächli, P. Schibli,
O. Stuker, S. Stuker

Druck: Hansen Druck GmbH, Bern

Redaktionsschluss: Nr. 69, am 1. September 2024.

Beiträge & Feedback bitte an zunftbrief@schuhmachern.ch/079 124 90 73

Inhalt

Editorial	4
Kurzbericht aus dem Grossen Bott	5
Gesucht: Schützen & Schützinnen	7
Portrait des neuen Obmanns Nicola Remund	8
Portrait der neuen Vizeobfrau Beatrice Held	10
Zunftfest 2023	12
Neue Stubengenossen & Stubengenossinnen	14
Unter Schuhmachern & Schuhmacherinnen	15
Neue Anlaufstelle für Familienfragen	16
Neues aus der Baukommission	18
Schuesoleässe & Gablechränzli 2024	20
Arbeiten im Bewusstsein & Unterbewusstsein	22
Schaufenster der Geschichte Berns	24
Erraten Sie die Orte?	26
Interview mit Anna Trechsel	28
Jubu-Neuigkeiten	31
Schnee-Sonne-Wochenende in Zermatt	32
„Ich will mal Ihren Job!“	34
Christoph Marti auf der Bühne des Stadttheaters	37
Familiennachmittag 2024	38
Wie Chat-GPT & Co. unser Leben verändern	40
Update Webseite	42
Mutationen	43
Herzlichen Glückwunsch!	43
Runde Geburtstage	44
Anlässe 2024	45
Adressen	46



Editorial

Liebe Stubengenossinnen
und Stubengenossen

Am 01.01.2024 durfte ich von unserem langjährigen Obmann Michel Voutat das Amt als Obmann der Gesellschaft zu Schuhmachern übernehmen. Es freut mich, haben Sie mir am letzten Grossen Bott das Vertrauen ausgesprochen, wofür ich mich herzlich bedanke!

Nun, rund drei Monate später, habe ich mich in das neue Amt eingelebt und die ersten Sitzungen mit den Mitvorgesetzten haben stattgefunden. Es stehen spannende Projekte an, welche die «Gesellschaft zu Schuhmachern» auch optisch verändern werden. Ein Beispiel ist der druckfrische Zunftbrief, welcher in einem neuen Layout daherkommt.

Die Sanierung der Zunfträumlichkeiten ist in Planung und der Innenarchitekturwettbewerb mit einem Gewinner abgeschlossen. Das Gewinner-Team hat mit einer fundierten und genauen Analyse des Bestandes und dem daraus entwickelten Projekt die Jury einstimmig überzeugt. Die Baukommission hat sich somit entschieden, die gestalterische Weiterbearbeitung mit den Gewinnern des Wettbewerbes zu verfolgen. Hierzu findet ihr im vorliegenden Zunftbrief weiterführende Informationen. Die Ausführung (Planung, Bauleitung, Kostenkontrolle) wurde im ersten Quartal ausgeschrieben und anschliessend vergeben. Es freut uns, können wir die Arbeiten einem erfahrenen Büro übergeben, welches das Haus bestens kennt. Sie haben im 2017 bereits die

Totalsanierung des C&A in gleicher Funktion geleitet. Die Baubewilligung zieht sich leider noch hin, da es betreffend der zwei Fenster zur neuen Terrasse noch Differenzen mit der Denkmalpflege gibt. Alle anderen Massnahmen sind unbestritten und die Fachberichte positiv.

Ein weiteres grosses Projekt ist die Revision der Satzungen unserer Gesellschaft. Diese sind in die Jahre gekommen und haben Korrekturen nötig. Insbesondere in der Formulierung, aber auch inhaltlich gibt es Fehler und veraltete Begriffe. Da wir als Gemeinde dem «Amt für Gemeinde und Raumordnung des Kantons Bern» unterstehen, wird dieser Prozess sicher länger dauern und am Schluss vom Grossen Bott genehmigt werden.

Sicher ist Ihnen auch aufgefallen, dass der Zunftbrief optisch verändert daher kommt. Ich danke Vera Schächli für ihre Arbeit als verantwortliche Redaktorin für das neue, moderne Layout. Es soll sich farblich an der neuen Homepage orientieren und einen einheitlichen Auftritt der Gesellschaft fördern. Wir leben auch immer von spannenden Beiträgen unserer Schuhmachern und Schuhmacherinnen, welche ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit uns teilen möchten. Vielen Dank hierfür!

Nun wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre und freue mich, Sie hoffentlich an unseren Anlässen begrüssen zu dürfen. Selbstverständlich sind die Daten im Zunftbrief abgedruckt und auf der Homepage zum Download aufgeschaltet. Ich möchte gleichzeitig noch auf das korrigierte Datum der «Stöcklifuer» hinweisen. Diese findet statt am Mittwoch, 22. Mai 2024. Die Einladung (ab 64+) dazu wird später folgen. Wir entschuldigen uns, für das am letzten Grossen Bott falsch kommunizierte Datum.

Liebe Grüsse

Nicola Remund

Kurzbericht aus dem Grossen Bott

Text: Andreas Jenzer

Der Obmann eröffnet das Grosse Bott und begrüsst die anwesenden Schuhmachernburgerinnen und Schuhmachernburger. Der Obmann gedenkt den seit dem letzten Grossen Bott verstorbenen Gesellschaftsangehörigen Réjane Ammann-Reinhard und Erica Trechsel-Tgetge. Der Stubenschreiber verliest das Protokoll des Grossen Bottes vom 05.05.2023, welches anschliessend genehmigt wird. Michèle Remund und Olivier Stuker (mit Sohn Henry) werden ins Stubenrecht aufgenommen.

Der Seckelmeister stellt das Budget 2024 vor, welches zu einem Ertragsüberschuss von Fr. 254'000.- führt. Die Situation bei der Sozialen Sicherheit ist stabil. Bei den Liegenschaften ist der Ertrag stabil bis leicht zunehmend, aber bei der Marktgasse 15 massiv tiefer. Der Aufwand bei den Liegenschaften ist stabil bis leicht tiefer, aber an der Amthausgasse 8 wurden höhere Abschreibungen getätigt. Der Aufwand beim Stubengut wird tiefer, weil das Jahr 2024 kein ‚Festjahr‘ ist, weil wir weniger Steuern zahlen und weil die Abschreibungen betreffend das Schuhmachernbuch wegfallen. Hingegen werden die Ausgaben bei den Vergabungen leicht zunehmen. Das Budget 2024 wird einstimmig genehmigt.

Der Seckelmeister erörtert noch den Finanzplan 2023-2028 und hält fest, dass der vorjährige Finanzplan (2022-2027) seine Gültigkeit behält und ein Führungsinstrument des VGB darstellt. Die Miet-

zinserrträge der Geschäftsräumlichkeiten werden sinken wegen Auslaufs langjähriger Mietverträge und wegen tieferer Marktmietzinsen. Die Finanzierung der Erneuerung der Zunfträumlichkeiten erfolgt vorwiegend aus Eigenmitteln, hingegen muss für die kostspielige Sanierung der Marktgasse 15 (Schätzung: Fr. 2,5 Mio.) eine Hypothek aufgenommen werden. Nicht nur die Ertragslage wird schlechter, wir investieren aber auch, was Abschreibungen nach sich zieht. Eine Investition von Fr. 2.5 Mio. (Marktgasse 15) zieht auch jährliche Abschreibungen von rund Fr. 190'000.- nach sich. Das Eigenkapital bleibt stabil, die Abschreibungen können wir gut verkraften. All diese Faktoren werden dazu führen, dass ca. im Jahr 2026 mit einem Ertragsüberschuss von 0 Fr. gerechnet werden muss.

Der Vizeobmann erläutert das Geschäft Investitionskredit Umbau Zunfträumlichkeiten: Die WC-Anlagen sind sanierungsbedürftig, die Lüftungs- und Elektroinstallationen sind veraltet, die Küche ist nicht mehr zeitgemäss, der Brandschutz muss zwingend verbessert werden. Im dritten Stock wird ein Dachterrassenzugang erstellt. Der vierte Stock wird neu belüftet. In der Galerie wird noch ein Invaliden-WC eingebaut. Im sechsten Obergeschoss wird die neue Lüftung platziert. Das Baugesuch ist im Juni 2023 eingereicht worden. Eine Option ist die Klimatisierung der Räume, die Vorteile und Nachteile werden dargelegt. Gesamtkosten für die Renovationsarbeiten ohne Klimatisierung: Fr. 1'979'000.-. Option Mehrkosten Klimatisierung: Fr. 305'000.-. Die Baukommission erachtet eine Klimatisierung als unverhältnismässig, das VGB erachtet die Klimatisierung als nicht notwendig. Das Grosse Bott genehmigt den Investitionskredit von Fr. 1'979'000.- einstimmig, hingegen wird die Option Klimatisierung abgelehnt.

Wie schon länger bekannt, hat Michel Voutat per Ende 2023 seinen Rücktritt als Obmann und als Mitglied des Vorgesetztenbotts erklärt. Als Nachfolger stellt sich

der aktuelle Vizeobmann, Nicola Remund, zur Verfügung. Nicola Remund wird in schriftlicher Wahl als neuer Obmann gewählt. Nicola Remund nimmt die Wahl an.

Nach der Wahl von Nicola Remund zum Obmann muss ein neuer Vizeobmann bzw. eine Vizeobfrau gewählt werden. Beatrice Held stellt sich als neue Vizeobfrau zur Verfügung und wird in schriftlicher Wahl gewählt. Beatrice Held nimmt die Wahl an.

Der Obmann wird verabschiedet. Der Vizeobmann würdigt die grossen Verdienste von Michel Voutat während insgesamt 21 Jahren für unsere Gesellschaft, davon 9 Jahre als Stubenmeister, 7 Jahre als Vizeobmann und 8 Jahre als Obmann. Einen grossen Dank richtet der Vizeobmann auch an Manuela Voutat, die während vielen Stunden auf ihren Ehemann verzichtet hat. Michel Voutat dankt dem VGB für die jahrelange gute Zusammenarbeit und Unterstützung und betont, dass er die Aufgaben zu Gunsten unserer Gesellschaft sehr gerne wahrgenommen habe.

Der Obmann richtet einen speziellen Dank an Vera Schächli für die Redaktion des schönen und wiederum reichhaltigen Zunftbriefes. Ebenfalls dankt er an dieser Stelle dem Stubenmeister, welcher alle Anlässe in diesem Jahr mit Kinder- und Zunftfest bestens organisiert hat, auch den heutigen Abend. Er spricht allen seinen herzlichen Dank aus für das ihm in den letzten gut 20 Jahren entgegengebrachte Vertrauen und für die Unterstützung, welche er erhalten hat.

Der Obmann läutet um 20.10 Uhr sein letztes Grosses Bött als Obmann aus.

Gesucht: Schützen & Schützinnen



Liebe Schützen und Schützinnen

Wir laden euch herzlich ein, am 28. Zunftschiessen teilzunehmen, das am 24. August 2024 stattfindet! Dies ist eine grossartige Gelegenheit, deine Fertigkeiten im Schiesssport zu demonstrieren und Teil einer traditionsreichen Veranstaltung zu werden.

Egal, ob Mann oder Frau, solange du eine Ausbildung (Schützenkurs oder militärische Grundausbildung) im Umgang mit der Waffe hast, bist du bei uns genau richtig! Wir suchen nach talentierten Schützen und Schützinnen, die unsere Gesellschaft stolz und ehrenvoll vertreten. Vor dem Hauptwettbewerb findet am 25. Mai 2024 das 1. Schyblischiessen statt, bei dem eine Qualifikationsrunde ausgetragen wird. Die 5 besten Schützen und Schützinnen haben die Ehre, unsere Gesellschaft zu Schuhmachern zu vertreten und sich mit den anderen Berner Zünften und Gesellschaften zu messen.

Nutze diese Gelegenheit, um deine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Das Zunftschiessen verspricht nicht nur spannende Wettkämpfe, sondern auch die Möglichkeit, neue Freundschaften innerhalb der Burgergemeinde zu knüpfen. Melde dich noch heute zur Qualifikation an und sei dabei, wenn es darum geht, unsere Zunft gebührend zu repräsentieren!

Freundliche Grüsse
Yan Ammann

Portrait des neuen Obmanns Nicola Remund

Text/Bilder: Nicola Remund

Geboren wurde ich am 28.05.1983 als mittlerer Sohn von Isabel und Rudolf Remund in Bern. Aufgewachsen bin ich mit meinen beiden Brüdern Patrick (1981) und Silvan (1987) im beschaulichen Kirchenfeld, wo wir uns austoben konnten. Stundenlang spielten wir auf dem Pausenplatz des Quartierschulhauses mit unseren Freunden Fussball, streiften durch den nahe gelegenen Dählhölzliwald und badeten in der kühlen Aare oder in der Ka-We-De. Ab der 6. Klasse besuchte ich die Neue Mittelschule (NMS) in der Stadt Bern, wo ich im Sommer 1999 die Sekundarschule abschloss. Anschliessend begann für mich in der damaligen „Läderä“ (Lehrwerkstätte der Stadt Bern, LWB) die vierjährige Lehre als Polymechaniker mit dem Fachgebiet CNC-Fräsen. Im Frühsommer 2003 schloss ich dieses Kapitel erfolgreich ab und «durfte» anschliessend gleich in die Rekrutenschule einrücken. Diese absolvierte ich bei den Übermittlungstruppen als Richtstrahlpionier auf dem Höhennetz. Ein Jahr später besuchte ich die Unteroffizierschule und leistete fortan Dienst im Ristl. Bat. 18/2. Nach Abschluss der Rekrutenschule schloss ich mich der Reismusketen Schützengesellschaft der Stadt Bern (Schützenverein der Bernburger) an, wo ich ein paar Mal im Jahr dem Schiesssport fröhne. Nach dem Erlangen der Berufsmatur im 2005 und einem anschliessenden Praktikum als Hochbauzeichner begann ich im Sommer 2006 mein Architekturstudium an der Fachhochschule Burgdorf. Gleichzeitig trat ich auch der Studentenverbindung «Zofingia Bernensis» bei, welche mich bis heute mit viel Freude begleitet. 2010 konnte ich den Bachelorabschluss als Architekt FH feiern und begann im Architekturbüro meiner Eltern die ersten Erfahrungen in der Welt des Bauens zu sammeln. Die Ausführung gefällt mir bis heute, weshalb ich einen Nachdiplomstudiengang an der Fachhochschule Nordwestschweiz absolvierte und so einen



Steckbrief

Funfact: Ambitionsloser Hobbygolfer mit entsprechendem Handicap

Das macht mich glücklich: Mit Misch, Tim und Julie einen sonnigen Tag am Wasser oder auf den Ski/Snowboard geniessen.

Meine 1. Erinnerung an die Zunft: Kinderfest & die Ausflüge auf die Petersinsel

3 Sachen von meiner Bucket List: eine lange Weltreise über alle Kontinente mit meiner Familie, Fisch über 100cm fangen, ein Hole-in-One (Träumen erlaubt)

Berndeutsches Lieblingswort:

„Äuä“, die richtige Betonung hilft in allen Lebenslagen

Bis zu dieser Temperatur gehe ich in die Aare schwimmen:

Team „Gfrörli“, ab 18°C

Bern in 3 Worten: Mini Lieblingsstadt

Mit diesem Berner würde ich gerne mal einen Tag das Leben tauschen:

Mit einem YB oder SCB-Spieler im letzten Spiel zur Meisterschaft!

Entweder - oder..?

Marzili oder Lorraine? Eichholz :)

Aare-Schwumm oder KaWeDe-Schlöfle? Aareschwumm, das „Schlöfle“ überlasse ich den Profis

Bärner Müntschi oder Ingwerer? Bärner Müntschi

Rosengarten oder Pläfä? Pläfä

YB oder SCB? YB und SCB!

Gurtenfestival oder Konzert im Casino? Gurtenfestival

Toblerone oder Mandelbärli?

Mandelbärli



Meine Kinder Tim & Julie in den Bergen



Mit meinen Kindern auf dem Chasseral

Abschluss als Master Advanced Studies (MAS) Bauleitung FHNW erlangte. Nun bin ich seit ein paar Jahren der Geschäftsführer der Remund Architekten AG und freue mich, den Familienbetrieb mit meinem Bruder Patrick in die Zukunft zu führen. Als Berner Architekturbüro widmen wir uns primär dem Wohnbau in der Stadt und der näheren Agglomeration von Bern. Wir entwerfen, planen und realisieren neue Siedlungen und Mehrfamilienhäuser, setzen uns aber auch mit dem Bestand auseinander und sanieren entsprechende Objekte für verschiedenste Kunden.

Verheiratet bin ich seit September 2015 mit meiner Frau Michèle, geborene Ludwig und seit dem Grossen Bott von Dezember 2023 auch Stubengenossin bei uns in der Gesellschaft. Wir wohnen seit zwei Jahren wieder im Kirchenfeldquartier, wo nun auch unsere Kinder aufwachsen dürfen.

Zusammen haben wir zwei Kinder: Tim (2017) ist in der ersten Klasse und Julie (2019) hat im letzten Sommer mit dem Kindergarten angefangen.

Als leidenschaftlicher YB- und SCB-Fan stehen die Chancen gut, mich in den Stadien von Bern anzutreffen, häufig auch in Begleitung meiner zwei Kinder, die mich noch so gerne an die Spiele von YB begleiten. Den Sommer verbringen wir am liebsten an den Ufern des Neuenburger- und Murtensees, wo wir die Sonne geniessen und ich mich mehr oder weniger

erfolgreich der Jagd auf Egli und Hecht widme. Von April bis Oktober gehe ich aber auch sehr gerne mit meinen Freunden eine Runde Golf spielen. Im Winter sind meine Frau und ich häufig mit den Kindern in Wengen. Wir vier sind begeisterte Skifahrer und verbringen gerne die Zeit auf den Ski- und Schlittelpisten der Jungfrauregion oder einfach am «Figeler» beim Apéro mit meinen Brüdern und den Cousins unserer Kinder. Gerne versuche ich mich auch in der Küche und am Grill und geniesse dazu mit Freunden ein Glas Rotwein.

Als frisch gewählter Obmann freue ich mich auf die Begegnungen innerhalb der Gesellschaft, aber auch der Bürgergemeinde Bern und die verschiedenen, herausfordernden Projekte unserer Gesellschaft mit den Mitvorgesetzten anzupacken und zu begleiten.



Mit Tim bei einem SCB-Spiel

Portrait der neuen Vizeobfrau Beatrice Held

Text/Bilder: Beatrice Held

Von meinen Eltern Max und Simone Isenschmid habe ich bereits seit Kindesalter viel von der Gesellschaft zu Schuhmachern mitbekommen. Mein Vater war, seit ich mich erinnern kann, in unserer Zunft sehr aktiv. Er war Stubenmeister, Stubenschreiber und Schütze bei den Reismusketen. Somit hat mich das „zünftige“ Leben seit jeher begleitet. Meine Schwester und ich haben an den Kinderfesten teilgenommen und unsere Familie ist jedes Jahr mit den Gesellschaftsangehörigen auf die Petersinsel hinaus spaziert.

Während der Zeit als Teenager und junge Erwachsene, habe ich mich wegen der Ausbildung, beim Leben geniessen, einem halbjährigen Aufenthalt in Israel in einem Kibbuz, Hochzeit, Mutter werden und dem Schritt in die Selbständigkeit etwas vom Gesellschaftsleben entfernt.

Als ich vor vielen Jahren von Peter Hubacher, unserem damaligen Obmann, für die Arbeit als Beisitzerin ins Vorgesetztenbott angefragt wurde, war ich zuerst überrascht und unsicher, was da auf mich zukommen würde. Aber ich war auch neugierig und freute mich darauf, etwas Traditionelles und gleichzeitig etwas Neues zu erleben. Ich hoffe, dass ich in all den Jahren mit der Betreuung der Geburtstagsjubilare und -jubilareinnen einen wertvollen Beitrag leisten und vielen Zunftangehörigen eine Freude bereiten konnte. All die Karten und Lebkuchen, die ich verschickt habe, kann ich nicht zählen und die Besuche bei den betagten Stubengenossen/innen haben mir jeweils besonders Freude gemacht. Und jetzt kommt wieder etwas Neues auf mich zu. Nach der Wahl vom letzten Dezember ist einer der ersten Gedanken gewesen: Was bin ich jetzt? Frau Vizeobmann, Frau Vizeobfrau oder gar Vizeobmännin? Nie hätte ich erwartet, mir über dies Gedanken zu machen. Ich habe mir auch vorgestellt, wie meine Eltern sich darüber gefreut hätten und stolz gewe-



Steckbrief

Funfact: „Gute Zeiten schlechte Zeiten“
Fan

Das macht mich glücklich: Am Morgen die Zeitung aus dem Briefkasten holen und den ersten Kaffee trinken

Meine 1. Erinnerung an die Zunft:
Gabentisch am Kinderfest

3 Sachen von meiner Bucket List: Ferien mit der ganzen Familie in einem Haus am Meer, Besuch der Elbphilharmonie/ Ferien auf den Kanalinseln, Frankfurter Buchmesse besuchen

Lieblingsort in Bern:

Restaurant Moléson

Berndeutsches Lieblingswort:

tubetänzig, es Grufi

Bis zu dieser Temperatur gehe ich in die Aare schwimmen: nur rein und raus ca 12/13 Grad. Schwimmen 20 Grad

Bern in 3 Worten: Gemütlich/bescheiden/ hohe Steuern

Mit diesem Berner würde ich gerne mal einen Tag das Leben tauschen:

Heidi Maria Glössner (Theater spielen im Effingertheater)

Entweder - oder..?

Marzili oder Lorraine? Marzili

Aare-Schwumm oder KaWeDe-Schlöfle? Aareschwumm

Bärner Müntschi oder Ingwerer?

Bärner Müntschi

Rosengarten oder Pläfä? Rosengarten

YB oder SCB? YB

Gurtenfestival oder Konzert im Casino? Gurtenfestival

Toblerone oder Mandelbärli?

Mandelbärli



Links: Mein Partner Didier und ich am Zunftfest, Foto Mitte: mit meinen Kindern Julia und Marcel, rechts: Kurz vor einem Tauchgang

sen wären. Wichtiger als der Titel ist aber mein Bedürfnis, weiterhin für unsere Zunft etwas zu tun. Was mich ebenfalls glücklich macht, sind meine beiden Kinder, welche sich jetzt im Erwachsenenalter aktiv am Gesellschaftsleben beteiligen. Mein Sohn Marcel als Stubenmeister und meine Tochter Julia als ehemalige Präsidentin der Jury des "Prix Effort", Organisatorin des alljährlichen Schneewochenendes in Zermatt, Mitarbeiterin bei den Kinderfesten und Verbindungsperson zum Burgerverband. Das macht mich stolz und dankbar. Ebenfalls glücklich macht mich mein eigenes Kosmetikstudio in Worb, welches ich seit 30 Jahren erfolgreich betreibe. Als Kosmetikerin sind mir Werte wie Professionalität, Qualität und Fürsorge für meine Kunden wichtig. Meine zusätzliche Tätigkeit als Expertin bei den Qualifikationsverfahren zur Kosmetikerin bringt mir jedes Jahr wertvolle und spannende Erfahrungen. Daneben stehe ich seit drei Jahrzehnten mit Begeisterung und viel Leidenschaft in den verschiedensten Rollen auf der Bühne des Theater Ittigens. In den letzten Jahren ist zudem eine neue Art des Theaterspielens dazu gekommen.

Ich verkörpere Rollen als sogenannte standardisierte Patientin. Durch meine Schwester Bettina, die das Simulieren von Krankheiten, schwierigen Lebensphasen oder Verletzungen in den USA studiert hat, bin ich zu diesen Rollenspielen gekommen. Anfänglich bin ich in diese Rollen für die Medizinstudenten geschlüpft. Schon bald folgten Rollenspiele bei den Pflegefachleuten, Fachangestell-

ten Gesundheit und seit kurzem bin ich auch im Tierspital tätig. Als Katzen- oder Hundebesitzerin bin ich bei Kommunikationstrainings und Prüfungen dabei. Studierenden ein Feedback zu geben, wie ich als Patientin ein Gespräch oder eine Untersuchung empfinde, ist jeweils eine wertvolle Erfahrung für mich.

Ich habe sehr gerne Kontakt zu Menschen, Kommunizieren und Zuhören ist etwas Wichtiges für mich. Gerade beim Reisen und in den Ferien in fremden Ländern kann ich von anderen Kulturen profitieren und meinen Horizont erweitern. In besonderer Erinnerung bleibt mir die Reise nach Japan, das Land, welches ich mit meinem Partner Didier letzten Herbst für einen Monat entdeckt habe. Tief beeindruckt sind wir zurückgekommen und ich möchte gerne die dort gelebte Achtsamkeit und den Respekt zueinander in meinem Leben pflegen.

Meine Familie und gute Freunde bereichern mein Leben und in unserer Zunft habe ich ebenfalls schöne Freundschaften knüpfen können. In meiner Freizeit gehe ich gerne tauchen, fahre Ski und betreibe Pilates und Yoga. Lesen ist auch eine meiner Lieblingsbeschäftigungen. Natürlich gehe ich auch viel ins Theater, ein Stück zu sehen ist genauso schön wie selbst eine Rolle zu verkörpern.

Für die nächste Zeit wünsche ich mir, unserem Obmann, Nicola Remund, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihn so gut wie möglich in seiner anspruchsvollen Arbeit zu unterstützen.

Ich danke euch allen für das mir entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf viel Schönes und Interessantes.

Zunftfest 2023

Text: Marcel Held Bilder: zvg

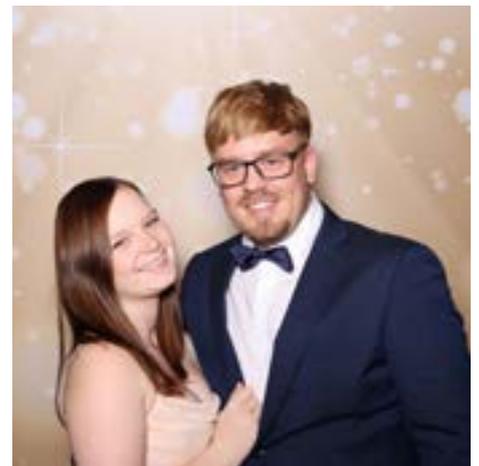


Am Samstag, 4. November 2023, fanden sich rund 170 Gäste zum Zunftfest im Hotel Bellevue Palace in Bern ein. Der traditionelle Anlass findet im Dreijahresrhythmus statt und eingeladen sind alle volljährigen Gesellschaftsangehörigen inkl. Partnerin/Partner.

Nach einem gemütlichen Apéro wurde im grossen Saal das Essen serviert. Die Stimmung zwischen den Gängen wurde mit den Comedians Salomé und David Bröckelmann aufgelockert und durch eine Liveband musikalisch begleitet. Gegen 23:30 Uhr fand der kulinarische Teil mit dem Dessertbuffet seinen Abschluss.

Dann war es an der Zeit, die am Vorabend im Tanzkurs gelernten Schritte dem Publikum vorzuführen. Als Alternative gab es eine Bar mit kreativen Drinks und eine Fotobox, damit die Erinnerungen festgehalten werden konnten. So oder so war die Stimmung ausgelassen und jede/jeder konnte den Abend in vollen Zügen geniessen. Gegen 02:00 Uhr morgens war dann auch das letzte Tanzbein müde und der letzte Gin Tonic ausgetrunken und alle gingen zufrieden nach Hause.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen im Jahr 2026!





Neue Stubengenossen & Stubengenossinnen stellen sich vor



Michèle Remund

Ich bin Mutter zweier Kinder (Tim 7-jährig und Julie bald 5-jährig) und arbeite seit über 10 Jahren als Rechtsanwältin und Steuerexpertin in der Kanzlei Kellerhals Carrard in Bern. Meine beruflichen Schwerpunkte liegen im Gesellschafts- und Steuerrecht (u.a. M&A und Start-ups).

Als gebürtige Bernburgerin habe ich seit dem Jahr 2018 die Ehre und das Vergnügen in der Kommission SORA (Folgeorganisation des Bürgerlichen Jugendwohnheims) mitzuwirken. Durch dieses Amt habe ich die Bürgergemeinde in den letzten Jahren besser kennen und schätzen gelernt. Insbesondere das soziale Engagement der Bürgergemeinde erscheint mir wichtig. Die Bürgergemeinde schafft u.a. Raum, auch in diesem Bereich neues zu Gunsten der Allgemeinheit zu wagen - wie beispielsweise das Eltern Walk-in im Generationenhaus, welches SORA vor Kurzem eröffnen durfte.

Als langjährige Partnerin resp. Ehefrau von Nicola Remund durfte ich die Gesellschaft zu Schumachern bereits an diversen Zunftfesten und Inselmärschen kennen lernen und ich freue mich, nun selbst Stubengenossin zu Schumachern zu sein.



Oliver Stuker

Aufgewachsen bin ich in Spiez, studiert und gearbeitet habe ich im Seeland. Einen grossen Bezug zu Bern hatte ich allerdings schon lange bevor ich 2017 in die Stadt gezogen bin. Als Jugendlicher war Bern vor allem Ausgeh-Ort, jedoch zogen schon früh Freunde von mir in die Stadt, mit denen ich hier gerne Dinge unternahm.

Nach und nach wurde die Stadt Bern mein Lebensmittelpunkt: Ich zog in die Länggasse, gründete hier mit Freunden eine Improtheatergruppe und schliesslich verlegte ich auch noch meinen Arbeitsort nach Bern, genauer in den Impact Hub Bern. 2019 gründete ich die ZimaTech GmbH mit, wo ich heute als Software-Entwickler angestellt bin. Vor zwei Jahren habe ich Anna-Sophie geheiratet. Da sie bei der Gesellschaft zu Schumachern im Vorgesetztenbott ist, war für mich die Entscheidung leicht, mich auch bei den Schumachern ums Stubenrecht zu bewerben und mich in meiner Wahlheimat einbürgern zu lassen. Letzten Herbst war es dann soweit und ich wurde zusammen mit unserem Sohn Henry in der Zunft willkommen geheissen.

Unter Schuhmachern & Schuhmacherinnen

Auf dieser Seite finden Sie Infos & Anfragen von Schuhmacher:innen für Schuhmacher:innen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich direkt bei der jeweiligen Person oder bei anonymen Inseraten/Inseraten ohne Kontaktdaten bei der Zunftbriefredaktorin unter zunftbrief@schuhmachern.ch. Viel Spass beim Austauschen!

„Wie wärs mit Tee?“

Peter Schibli (Alt-Vizeobmann) steht vom 4. - 20. April 2024 in der Hauptrolle im Theaterstück „Wie wärs mit Tee?“ der Zytglögger in Kehrsatz auf der Bühne. Mehr Infos und Tickets gibt's unter www.zytgloeggeler.ch

Puzzles zum Ausleihen

Ich puzzle sehr gerne und besitze auch etliche Puzzles. Möchtest du eines ausleihen? Melde dich gerne bei mir.

Julie Held
079 575 26 64

Eine Runde Golf

Eines meiner Hobbies ist Golf spielen. Spielst du auch und hast Lust auf eine gemütliche Runde? Ich würde mich freuen!

Nicola Remund, Obmann
079 755 01 25

Buch-Tipp für Bern-Fans

Pflichtlektüre für Bern-Fans: „Inszenierung von Glauben und Macht von Roland Gerber, ausleihbar in der Zunftbibliothek.

Peter Schibli, Alt-Vizeobmann

Ihre Mitteilung

Haben auch Sie eine Info, möchten einen Aufruf machen, suchen ein Gspändli für ein Hobby oder brauchen einen Tipp?

Melden Sie sich bei zunftbrief@schuhmachern.ch oder unter 079 124 90 73.

Neue Anlaufstelle für Familienfragen

Text: Peter Schibli Bilder: Jeroen Seyffer

Unter dem Slogan «Walk-in» hat die Burgergemeinde Bern ein niederschwelliges, kostenloses Gesprächsangebot für ratsuchende Familien geschaffen. Ziel ist es, gestresste Familien möglichst früh mit persönlichen Beratungen bei der Lösungssuche zu unterstützen. Via Webseite oder am Empfang des Generationenhauses bucht man einen Termin und erscheint an dem vereinbarten Datum mit oder ohne Kinder. In einem bis zu einstündigen Gespräch priorisieren geschulte Fachleute zusammen mit den Eltern deren Bedürfnisse: Nach einer Auslegeordnung der Konflikte werden gemeinsam mögliche Lösungen diskutiert. Die Beraterinnen und Berater teilen ihr Fachwissen und geben praktische Ratschläge. Wo nötig, wird auf Fachorganisationen verwiesen, welche weiterführende Hilfe anbieten könnten.

Mehr Familienkonflikte

Lehrpersonen berichten, dass Verhaltensprobleme von Schülerinnen und Schülern in den vergangenen Jahren zugenommen haben. Die Ursachen sind vielfältig: Kinder leiden unter der bevorstehenden oder erfolgten Trennung ihrer Eltern. Im täglichen Hamsterrad eskaliert der Streit am Familientisch regelmässig. Handy und Computer sorgen bei Jugendlichen für eine permanente Überreizung. Der Druck, etwas zu bekommen, was Mitschülerinnen oder Mitschüler bereits besitzen, sorgt für Konflikte. Die Höhe des Taschengelds ist ein Dauerthema. Schulverweigerer sind heute keine Seltenheit mehr. Als Folge der familiären Stressmomente werden Grenzen nicht mehr respektiert, Hausaufgaben nicht mehr erledigt. Gewalt auf dem Pausenplatz oder auf dem Schulweg ist alltäglich geworden. Eltern erwarten, dass Lehrpersonen mit geeigneten Massnahmen

für Abhilfe sorgen. Diese aber sind überfordert, da bekanntlich auch an Schulen Fachpersonal gespart wird. Eine Kindergartenklasse mit zwei bis drei «Problemkindern» kann nicht mehr von einer einzigen Lehrperson betreut werden. Die Anzahl verhaltensgestörter Kinder in einer Klasse ist nach Aussage von langjährigen Lehrpersonen im Kanton Bern deutlich höher als noch vor 20 oder 30 Jahren.

Bürgerliches Angebot

Um die Beratung von Familien mit Kleinkindern bis fünf Jahre kümmert sich im Kanton Bern traditionell die «Väter- und Mütterberatung». Doch ab dem Kindergarten- respektive Schulalter fehlen vergleichbare Angebote. Um diese Lücke zu schliessen und den wachsenden Herausforderungen im Konflikt dreieck «Eltern – Kinder – Schule» zu begegnen, hat die Burgergemeinde Bern neu ein einfaches, präventives Gesprächsangebot für ratsuchende Eltern geschaffen. Die neue Dienstleistung ist niederschwellig, kostenlos, erfolgt persönlich und kann auch von Grosseltern in Anspruch genommen werden.

Nach Aussage von Sonja Pihan, Co-Leiterin der burgerlichen Familien-Institution SORA, ist eine möglichst frühe Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen wichtig, um dem steigenden Leidensdruck in den Familien und an den Schulen zu begegnen. Zentral beim sogenannten «Eltern Walk-in» ist es, ohne Scham zum Gespräch zu kommen und alle Probleme auf den Tisch zu legen. Niemand muss einen Ausweis vorlegen. Beraten werden auch Personen, die nicht zur Burgergemeinde gehören, sowie Familien mit Migrationshintergrund.



Oben: Das Beratungsteam (v.l.n.r.): Sonja Pihan, Stephan Strauss, Sina Egger, Fabian Näf, Tiina Kouva.

Rechts: Eine ratsuchende Mutter im Gespräch mit einer Familienberaterin. Die Kinder beschäftigen sich derweil selbst.



Vertrauliche Gespräche

Laut Reto Züblin, ebenfalls SORA-Co-Leiter, wird Elternsein immer anspruchsvoller. Die Erziehungsaufgaben veränderten sich schleichend. Input von aussen sei deshalb heute unverzichtbar. In dem geschützten Raum des «Eltern Walk-in» könnten Reflexion und neue Ideen entstehen.

Nach Angaben von Fachleiter Stephan Strauss ist das neue Angebot sowohl niederschwellig als auch komplex. Die Gespräche würden privat-persönlich geführt, betreffen aber die ganze Gesellschaft. Sie seien familienzentriert sowie sozialorientiert, alltagsnah, aber auch fachlich spezialisiert und fundiert. Bei Problemen mit Sucht und Schulden werden Hilfesuchende an spezialisierte Institutionen verwiesen.

Ein Pilotprojekt mit zwei Dutzend Fa-

milien hat 2023 ergeben, dass ein grosses Bedürfnis für solche Familienberatungen besteht. Genauere Besucherzahlen können erst nach einem oder zwei Jahren präsentiert werden. Die Burgergemeinde Bern ist bereit, das Angebot während drei Jahren voll zu finanzieren. Für die Zeit danach werden weitere Partnergemeinden vor allem in der Agglomeration Berns gesucht. Münchenbuchsee und Ittigen sind bereits Teil des Programms.

«Es sei wichtig, den gestressten Eltern Verantwortung zurückzugeben», erklärt Sonja Pihan und ergänzt: Für sie und alle SORA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sei «Walk-in» ein Herzensprojekt.

Neues aus der Baukommission

Text: Nicola Remund Bilder: GroenlandBasel

Die Baukommission treibt das Sanierungsprojekt für die Amthausgasse 8 weiter voran. In den letzten Monaten wurde ein Innenarchitekturwettbewerb durchgeführt mit drei unterschiedlichen Büros, welche ihre Lösungen Ende Januar im Zunftsaal der Jury präsentierten. Es wurde einstimmig das Projekt von GroenlandBasel als Gewinner bestimmt. GroenlandBasel ist ein Architekturbüro, welches sich im Besonderen auf Szenographie und Innenarchitektur bezieht. Sie haben ein umfangreiches Portfolio mit verschiedensten Projekten in ganz Europa und haben auch schon Ausstellungen im historischen und im Alpinen Museum geplant.

Gleichzeitig wurde auch die Ausführungsplanung ausgeschrieben und hierfür verschiedene Büros für eine Offerte angefragt. Die Baukommission hat sich für das Büro «Winnewisser Baumanagement AG» entschieden, welches die Liegenschaft bestens kennt. Sanierten sie doch bereits im Auftrag von C&A einen grossen Teil der Liegenschaft. «Winnewisser Baumanagement AG» übernimmt jeweils das bewilligte Projekt und realisiert dies, inklusive aller Pläne, Ausschreibungen, Bauleitung und Kostenkontrolle. Sie sind ein reines Ausführungsbüro und einer der führenden Anbieter in der Region Bern.

Auf Seite Baubewilligung sind leider noch immer Gespräche mit der Denkmalpflege der Stadt Bern am Laufen. Bisher konnte für die Fassadenöffnungen noch kein gemeinsamer Nenner gefunden werden.

Ein weiteres Projekt, welches die Sanierung einer Liegenschaft erzwingt, ist das Leerräumen und Ausmisten der bestehenden Räume. Sowohl im Estrich wie auch in allen anderen Geschossen müssen die Einbauschränke und Möbel geleert, sortiert, verpackt und anschliessend fachgerecht gelagert werden. Die Planung dieser Arbeiten wurde ebenfalls aufgenommen.

Bei der Marktgasse 15 wurden diverse Sondierungen vorgenommen, um abzuklären wieviel von der originalen Baubsubstanz noch vorhanden ist. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, dass die Gipswände jeweils vor die alten Holzvertäferungen gestellt wurden und auch die Bürodecken aus den 80er-Jahren unter die alten reich verzierten Holzdecken montiert wurden. Grosse Teile der originalen Parkettböden sind auch vorhanden und können zu einem grossen Teil hoffentlich wiedererstellt werden. Somit besteht die Möglichkeit, dem Haus den ursprünglichen Ausdruck zurückzugeben. Diese Chance führt aber auch zu Kompromissen und Auflagen von Seite der Behörden (Denkmalpflege, Brandschutz, etc.), welche das Projekt komplizierter machen. Insbesondere der Ausbau des Dachgeschosses und der Einbau von zeitgemässen Nasszellen wird aufwendig sein. Ob das Einbauen eines Aufzuges realistisch und zielführend ist, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Es benötigt nun vertiefte Abklärungen aus architektonischen, statischen und ökonomischen Blickwinkeln.



Visualisierung des Architekturbüros Groenlandbasel: 3. Obergeschoss



Visualisierung des Architekturbüros Groenlandbasel: 4. Obergeschoss, Zunftsaal

Schuesoleässe & Gablechränzli 2024

Text: Marcel Held Bilder: Marcel Held/Peter Schibli

Schuesoleässe

Das „Schuesoleässe“, der Herrenanlass der Gesellschaft, fand am 1. März 2024 statt. Alle Teilnehmer haben das gute Essen sehr genossen und es wurde viel gelacht und sich ausgetauscht. Die Atmosphäre war entspannt und herzlich, und es war schön zu sehen, wie alte Bekannt- und Freundschaften gepflegt wurden. Nach dem Essen ging es für ein paar Gesellschaftsangehörige auf der Galerie noch mit Zigarre und Grappa weiter. Der Anlass war ein gelungener Auftakt in das Eventjahr 2024.





Gablechränzli

Am 8. März 2024 fand das Gablechränzli, der traditionelle Damen Anlass der Gesellschaft zu Schuhmachern, statt. Beim Apéro gab es eine Auswahl an kreativen Drinks, die ich sehr gerne persönlich zubereitet habe. Das Salatbuffet, gefolgt von Rindsfilet mit Beilagen war ebenfalls ein großer Erfolg und hat allen Gästinnen geschmeckt. Die Atmosphäre war fröhlich und entspannt, und es war schön zu sehen, wie die Damen miteinander plauderten und den Abend genossen. Insgesamt war das Gablechränzli ein gelungener und genussvoller Abend für alle Beteiligten.

Euer Stubenmeister, Marcel Held

Arbeiten im Bewusstsein & Unterbewusstsein

Text & Bild: Simone Heim-Jenzer

Dank der Unterstützung der Gesellschaft zu Schumachern konnte ich meine Ausbildung in Angriff nehmen und einen sicheren Grundstein für meinen heutigen Erfolg setzen. Noch einmal herzlichsten Dank für diese Unterstützung.

Die Ausbildung CAS Coach und betriebliche Mentorin eidg. FA., welche Ende 2022 endete, beinhaltete neben der eidgenössischen Prüfung im Campus Sursee auch einen grossen Teil Selbstreflektion. Es war eine spannende Zeit mit über 20 Einzelcoachings und einer Abschlussprüfung inklusive thematischer Arbeit und meinem ganz persönlichen Begleitkonzept.

Diese Ausbildung war nur ein Teil meines Weges, den ich gegangen bin, um heute dort gelandet zu sein, wo ich mit tiefer Dankbarkeit sagen kann, «ich bin angekommen».

Neben meinem Mandat beim Bundesamt für Informatik und Telekommunikation als Scrum Masterin, begleite ich Menschen ein Stück auf ihrem eigenen Weg. Durch die oben erwähnte Ausbildung begleite ich Menschen in der Rolle als Coach, Beraterin und Trainerin.

Auch werde ich für kürzere Mandate beigezogen, wenn es um Teamkulturförderung und Führungskompetenzen geht. Dieses Arbeiten in Themen der Arbeitspsychologie, Teamentwicklung und Mitarbeiterführung, führte mich immer wieder zurück zum Menschen und deren Persönlichkeit.

Meine Leidenschaft und mein Wissensdurst liessen mich etliche Bücher über Psychologie, Humanmedizin und Neurowissenschaften lesen. Und so kam es, dass ich eine Angehensweise suchte, in welcher ich mit meinen Klient:innen schneller ans Ziel gelange. Oft wurden sie durch ihre festgefahrenen Manifeste gehindert, sich weiter zu entwickeln, zu entfalten und ihre wahren Fähigkeiten zu entdecken.

Durch einen Zufall, wenn der Zufall über-



Portrait Simone Heim

haupt existiert, bin ich zur Hypnose gekommen. In einem Bericht hatte ich gelesen, dass man mit nur einer einzigen Sitzung von circa drei Stunden Ängste, Phobien, Traumata, negative Glaubenssätze und andere Herausforderungen lösen kann.

Und so liess ich mich letztes Jahr zur ISO-zertifizierten OMNI Hypnose Therapeutin ausbilden.

Hypnose ist...

- ein wundervoller Zustand den wir alle kennen. Es ist der Zustand, wenn sich Körper und Geist in einer totalen Entspannung befinden und doch eine hohe Konzentration stattfindet. In der Hypnosetherapie arbeiten wir im Unbewussten und lösen vergangene Situationen auf, welche im Jetzt ein Leiden verursachen.

- die Kunst, jemanden mit Hilfe der Vorstellungskraft in eine „alternative“ Wirklichkeit zu führen und dort jene Erfahrungen machen lassen, die zur Bewältigung aktueller Probleme oder Symptome hilfreich sind. (Quelle: <https://hypnose.de/artikel/was-ist-hypnose>)

- unglaublich vielseitig einsetzbar. In Therapie, als Anästhesie, zur Regulierung, als Entspannungszeit oder in Sport, Medizin und Forschung.

„Weiterentwicklung heisst, sich weiter zu entwickeln. Frei werden, sich verändern, wachsen und in Bewegung bleiben. Wir entwickeln uns bis zum letzten Atemzug, einmal in diese Richtung, einmal in eine andere. Wir bleiben in Bewegung.“

Im Brandverletzungszentrum, Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV) in Lausanne leiden Verbrennungspatienten dank des hypnotischen Zustandes weniger unter den qualvollen Schmerzen bei den Waschungen. Gemäss CHUV sparen Sie etliche Kosten für Schmerzmittel. Und auch in anderen Spitälern und bei Ärzten wird der Mehrwert des hypnotischen Zustandes immer mehr genutzt und angeboten.

Wie zum Beispiel auch im Sport. Der Schweizer Leichtathletik-Star Simon Ehammer feiert international grosse Erfolge. Das war nicht immer so. Oft scheiterte er zum Beispiel im Stabhochsprung mit ungünstigen Versuchen. Erst mittels Sporthypnose gelang es ihm, sich von seiner mentalen Blockade zu befreien. In der Folge konzentrierte sich die mentale Arbeit in der Sporthypnose auf Dinge wie Selbstvertrauen, Regeneration, die Optimierung der Bewegungsabläufe, oder das bewusste Herbeiführen des Flow-Zustandes. (Quelle: Brüngger/Wiederkehr 2022: Hypnose – Mythos und Aufklärung, Fachzeitschrift Krankenpflege, S. 32 ff.). Als Hypnosetherapeutin bin ich für das Wohlbefinden meiner Klient:innen bemüht. Schmerzen müssen zuerst immer bei einem Arzt/einer Ärztin abgeklärt werden und auch bei diagnostizierten psychischen Erkrankungen, kann mein Angebot als Begleitung einer medikamentösen Therapie dienen.

Show-Hypnose lehne ich vehement ab. Es ist ein Missbrauch von einem heilenden Zustand, welcher für uns alle eine grosse Ressource ist.

In meiner Praxis 8raum, welche ich im Weissenbühl eröffnet habe, biete ich nun neben klassischer Coachingbegleitung und Hypnosetherapie auch eine eigene Methode, die EnergieHypnose, an. Durch die EnergieHypnose lernt man, wie man in Selbsthypnose gelangt um dort jederzeit Energie tanken zu können. Auch erfahren Klient:innen, wie sie sich in unangenehmen Situationen schützen können. Auch für schnelleres Einschlafen und Durch-

schlafen ist die HypnoseEnergie eine tolle Lösung. In dieser Therapieform wende ich oft noch Pranic Healing an, für Körperstellen die schmerzen oder sich nicht gut anfühlen. Pranic Healing ist eine alternative Körpertherapie zur Ankurbelung der Selbstheilung.

Wöchentlich erhalte ich von den Menschen, welche ich in der Hypnose begleiten und behandeln durfte, wunderbare Rückmeldungen - stets mit einer Dankbarkeit für die Begleitung, welche mir grosse Freude bereitet.

Unterdessen bilde ich mich weiter in Palliativ-Care, HypnoKids für Kinder und Jugendliche und übe mich, in Hypnose als Therapeutin und der Selbsthypnose. Mein Leitsatz aus meiner Ausbildung Coach und Mentorin, begleitet mich noch heute auf diesem Weg: „Weiterentwicklung heisst, sich weiter zu entwickeln. Frei werden, sich verändern, wachsen und in Bewegung bleiben. Wir entwickeln uns bis zum letzten Atemzug, einmal in diese Richtung, einmal in eine andere. Wir bleiben in Bewegung.“ (Simone Heim, 2020)

Im März wurde die Homepage von 8raum GmbH überarbeitet und in einem neuen Design aufgeschaltet. Auf www.8raum.ch biete ich drei Angebote an. Coaching unter dem Angebotsnamen kitchencoaching, 8raum4business für Unterstützung in Firmen (u.A. biete ich Hypnose als Teil der Burn-Out Prävention an) sowie Hypnosetherapie und EnergieHypnose. Wenn Sie mehr wissen möchten über den Zustand Hypnose oder Sie eine Begleitung in Themen der Berufsfindung oder der Teamentwicklung in der Firma suchen, stehe ich Ihnen gern zur Seite.

Licht, Liebe und Lachen - Eure Simone Heim-Jenzer

Schaufenster der Geschichte Berns

Mehr über die Institutionen der Burgergemeinde Bern zu erfahren war ein gewünschtes Thema von Ihnen in der Umfrage zum Zunftbrief. Den Auftakt macht die Burgerbibliothek. Viel Spass beim Lesen!

Text: Peter Schibli Bild: zvg

Der Name ist irreführend. In der Burgerbibliothek kann man keine Bücher ausleihen. Vielmehr ist die einzigartige Kulturinstitution an der Münstergasse ein Archiv und eine Handschriftensammlung. 13 Mitarbeitende sammeln, erschliessen und verwahren wertvolle Dokumente vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart und archivieren digitale Daten langfristig. Mit Veranstaltungen und Publikationen ergänzt die Burgerbibliothek Bern das kulturelle Leben der Stadt.

1951 gegründet und aus der damaligen Stadtbibliothek als selbstständige Institution ausgegliedert, dokumentiert die Institution als Gemeindearchiv die Geschichte der Burgergemeinde Bern, ihrer Institu-

tionen sowie der burgerlichen Zünfte und Gesellschaften. Auch das Gesellschaftsarchiv der Schuhmachern wird im gesicherten Magazin bei einer Luftfeuchtigkeit von 45 Prozent und einer Raumtemperatur von 18 Grad Celsius fachgerecht gelagert. Die älteste Schrift unserer Zunft, ein «Restanzenbüchlein», stammt aus dem Jahr 1489. Weitere Dokumente aus dem 16. Jahrhundert betreffen vor allem die Zunftfinanzen. Sämtliche Bestände sind im Online-Archiv inventarisiert und können – nach einer schriftlichen Bestellung – im Hallersaal gesichtet und gelesen werden. Von Vorteil ist dabei die Kenntnis der deutschen Kurrentschrift (näheres dazu im neuen Zunftbuch: S. 142-145).



Bildbeschreibung. Der Hallersaal dient als Lesesaal, in dem wertvolle Handschriften und Dokumente vor Ort studiert werden können. Quelle: Webseite der Burgerbibliothek: <https://www.burgerbib.ch/de>

Beachtliche Fotosammlung

Einfacher, als alte Schriftstücke analog zu entziffern, ist es, am heimischen Computer in den digitalisierten Bildbeständen zu schnuppern. Die Grafische Sammlung, das Fotoarchiv, Gemälde mit 190 Laufmetern sowie mehr als 280'000 Einzelaufnahmen bilden einen eigenständigen Sammlungsschwerpunkt der Burgerbibliothek. Dazu gehören unter anderem Aufnahmen des bekannten Bern-Fotografen Eugen Thierstein sowie des Postkartensammlers und Fotografen Hans-Ulrich Suter. Die Bilder dokumentieren das historische Bern und das Umland, aber auch das bernische Patriziat und Bürgertum in Porträts bis zum Jahr 1900. Wie es im alten Bern aussah, zeigt eine Bildergalerie auf den Seiten 26-27 dieses Zunftbriefs.

Bongarsiana

Einzigartig ist auch der Bereich «Bongarsiana/Codices». Er umfasst eine international bedeutende Sammlung des französischen Humanisten und Diplomaten Jacques Bongars (1554–1612) mit 650 mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften sowie etwa 150 Fragmenten, die grösstenteils aus Klöstern um Orléans und Strassburg stammen. Dazu kommen 3000 Druckschriften, die durch das «Zentrum Historische Bestände» der Universitätsbibliothek Bern verwaltet werden. Nach Bongars Tod fiel die Büchersammlung an seinen Erben, den Strassburger Bankierssohn Jakob Graviseth, der die Berner Schultheissentochter Salome von Erlach heiratete. So gelangte die «Bongarsiana-Sammlung» von Strassburg zuerst nach Basel und 1632 in die Berner Bibliothek.

Nachlässe und Privatarhive

Nach wie vor übernimmt die Burgerbibliothek Bern ausgewählte Archivbestände, welche ihr Sammlungsprofil ergänzen, vor allem Nachlässe von Privaten, Familien-, Gesellschafts- und Firmenarchiven, Bild-dokumente (Grafik, Fotografie, Gemälde und Porträts) sowie mittelalterliche Handschriften. Diese Bestände prägen schon seit Jahrhunderten die Sammlungen und wachsen kontinuierlich. Neue Bestände werden in der Regel als Schenkung entgegengenommen.

Für die Verwaltungsarchive der Burgergemeinde Bern und der burgerlichen Zünfte sowie Gesellschaften gilt das kantonale Gemeindegesetz und damit eine gesetzliche Archivierungspflicht. Die Burgergemeinde Bern untersteht einer Ablieferungspflicht.

Der Autor ist Vizepräsident der Bibliothekskommission, welche die Entwicklung der Kulturinstitution als eine Art «Verwaltungsrat» begleitet und beaufsichtigt.

Erraten Sie die Orte?

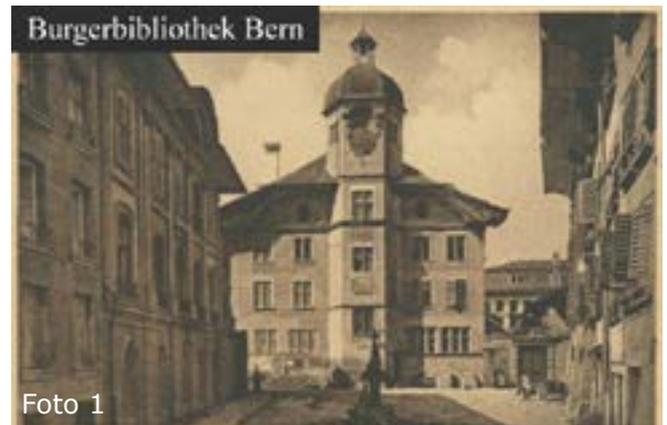
Text: Peter Schibli Bilder: Burgerbibliothek Bern

Historische Bern-Fotos haben ihren Reiz. Man glaubt den Aufnahmeort zu kennen, doch die Verhältnisse, Gebäude, Strassen haben sich stark geändert. Kennen Sie die Plätze, Denkmäler und Standorte, an denen die folgenden Fotos aufgenommen wurden.

Wer weitere historische Aufnahmen aus Berns Geschichte sucht, findet sie im Archivkatalog der Burgerbibliothek Scope: <https://katalog.burgerbib.ch> oder scannen Sie den QR-Code.



Auflösung und Signatur auf Seite 36.



Burgerbibliothek Bern



Foto 6

Burgerbibliothek Bern



Foto 7

Burgerbibliothek Bern

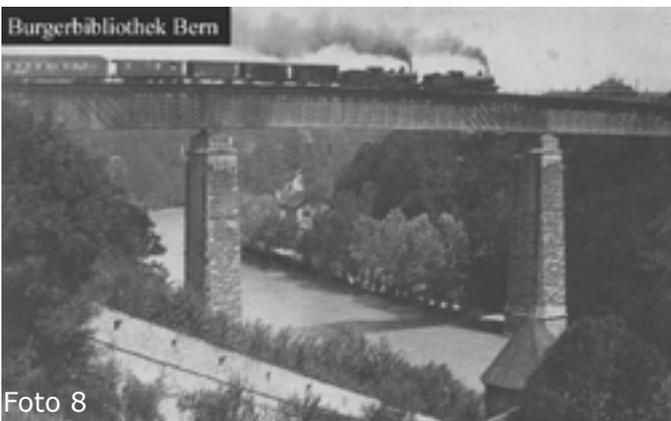


Foto 8

Burgerbibliothek Bern



Foto 9

Interview mit Anna Trechsel

In der Umfrage zum Zunftbrief haben Sie sich gewünscht, mehr über andere Stubengenossen und -genossinnen zu erfahren. Gute Lektüre!

Text: Andreas Jenzer Bilder: Anna Trechsel

Unser Stubenschreiber Andreas Jenzer stellt in loser Folge Stubengenossinnen und Stubengenossen vor.

Liebe Anna Trechsel, wer bist du?

Ich bin in einem Spital in Biel geboren (meine Mutter war Bielerin) und dann in Bern aufgewachsen, wo ich heute noch (im Lorrainequartier) wohne, wenn ich nicht gerade berufsbedingt auf Auslandsreisen unterwegs bin. Ich bin die Tochter von Franca Trechsel-Kinsbergen und Stefan Trechsel und habe eine ältere Schwester, Charlotte Christener-Trechsel. Ich komme aus einer Juristenfamilie, meine Eltern haben beide den Abschluss als bernische Fürsprecher, meine Schwester auch. Meine Mutter Franca hat meine Schwester und mich in einem behüteten und liebevollen Umfeld umsorgt erzogen und war zwischendurch auch als Gerichtsberichterstatteerin tätig. Mein Vater war als Strafrechtsprofessor tätig und dann parallel erstes Schweizer Mitglied der Europäischen Menschenrechtskommission in Strassburg, später Präsident der Menschenrechtskommission.

Ich habe herausgefunden, dass du verheiratet bist?

Ja, ich bin mit Thomas Burkhalter verheiratet. Er ist Anthropologe und betreibt die Musik-Plattform Norient, das ist ein multimediales Projekt mit eigener Webseite (www.norient.com). Er hat das gleichnamige Musik-Filmfestival aufgezogen und ist auch Filmemacher und Musiker. Auch er interessiert sich für das Geschehen im Nahen Osten, hat er doch seine Disserta-



tion über die Musik im Libanon bzw. die Bürgerkriegsgeneration verfasst.

Was hast du für Ausbildungen absolviert und wie verlief deine berufliche Laufbahn?

Ich bin noch bis Ende April Produzentin beim ECHO DER ZEIT bei Radio SRF. Das heisst, ich verantworte die Inhalte der Sendung, gewichte die Themen und redigiere Beiträge. Diese Tätigkeit habe ich nun rund 6 Jahre ausgeübt.

Ich entwickelte schon früh ein Interesse am Geschehen im Nahen Osten, dies weil mein Grossvater mütterlicherseits und meine Grossmutter väterlicherseits beide jüdisch waren. Meine Grossmutter Stefanie kam im Jahre 1933 in die Schweiz. Ihr Vater wurde im KZ Theresienstadt interniert, glücklicherweise aber auf Druck seines Arbeitgebers wieder freigelassen – danach kam auch er mit meiner Urgrossmutter in die Schweiz. Ich hatte früh Freude am Sprachen lernen, so lernte ich als Zwanzigjährige nach der Matur

in Jerusalem Hebräisch, dann auch noch Arabisch. Ich begann dann ein Theologiestudium, im Nebenfach Politologie und schwenkte dann im dritten Semester auf das Fach Islamwissenschaften um, das ich dann mit dem Lizentiat abschloss. Das Studium fokussierte auf Religion, Recht, Geschichte, Kultur und modernere Aspekte des islamischen Raumes.

In den Journalismus bin ich dann so reingerutscht. Ich begann im Jahre 2002 zuerst als Assistentin, dann als Redaktorin beim ECHO DER ZEIT, wo mir meine Sprachkenntnisse in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Arabisch, Hebräisch und Türkisch zu Gute kamen. Von 2007 bis 2012 arbeitete ich als Auslandredaktorin und Produzentin bei der Tageszeitung DER BUND, danach wechselte ich als Redaktorin und Ressortleiterin International zur NZZ AM SONNTAG. Ab dem Jahre 2018 kehrte ich zum Radio zurück (ECHO DER ZEIT) und ab Mai diesen Jahres bin ich dann im Auslandsressort von Radio SRF tätig und produziere Audiobeiträge für die Sendungen HEUTE MORGEN, RENDEZVOUS AM MITTAG und ECHO DER ZEIT. Zu meiner Arbeit gehören auch Reisen nach Israel und Palästina.

Journalismus ist für mich der schönste Beruf. Als Journalistin komme ich mit Menschen in Kontakt, die ich sonst wohl nie treffen und sprechen könnte. Das ist ein grosses Privileg. Ein noch grösseres Privileg ist es, dass ich diesen Beruf hier in der Schweiz ohne Angst vor Repression und Gewalt ausüben kann. In Sicherheit. Wir müssen acht geben, dass die Pressefreiheit erhalten bleibt. Der Journalismus steht unter Druck – wegen Desinformation, Fake News und den sogenannten News-Deprivierten.

Wie ist das gewesen, mit so einem berühmten Vater aufzuwachsen?

Mein Vater hat immer gesagt, er sei nicht berühmt oder prominent, sondern bekannt. Er hat seine Person nie in den Vordergrund gestellt.

Sind die vielen Konflikte auf der Welt und das menschliche Elend, das sie produzieren, nicht deprimierend?

Ja, das stimmt, das ist sehr deprimierend. Manchmal fällt es mir schwer, mich abzugrenzen. Andere können vielleicht mal darauf verzichten, News zu konsumieren, wenn es ihnen zu viel wird. Ich kann das nicht – berufshalber, aber auch von meiner Art her. Ich kann mich der Wirklichkeit nicht verschliessen, es geht mich etwas an, was anderswo passiert: in Gaza, Israel, Myanmar, Sudan, oder auch in Deutschland... das hat alles etwas mit mir zu tun. Wir sind alles Menschen, die atmen, Wasser trinken, schlafen, Träume haben. Alle sollten ein Recht darauf haben, menschenwürdig zu leben. Ich kann schon verstehen, dass man zwischendurch eine Pause braucht. In den letzten 50-70 Jahren waren wir in der Schweiz sehr privilegiert. Viele von uns haben deshalb vielleicht gar nicht wahrgenommen, dass es vielen Menschen in anderen Regionen der Welt nicht so gut geht. Die vielen Kriege und Konflikte sind schon beängstigend. Und die Aussicht, dass in den USA Donald Trump nochmals vier Jahre Präsident werden könnte, finde ich furchteinflössend. Mit Trump als Präsident, der keinen Respekt vor Institutionen hat, könnte es weltweit grössere Verwerfungen geben.

Wir dürfen aber ob all der Kriegswirren auch nicht vergessen, mit unserem Planeten sorgfältiger umzugehen. Sonst fehlen uns dann plötzlich die Ressourcen, was die Konflikte noch verschärfen dürfte.

Wie informierst du dich? Die Kriegsparteien weisen sich regelmässig gegenseitig die Schuld zu, wie kommst

du der Wahrheit näher?

Ich nehme als Beispiel die Situation im Nahen Osten: Ich setze mich seit 30 Jahren mit der Lage im Nahen Osten auseinander, ich habe die Gegend immer wieder bereist und mir viele Erfahrungen aneignen können. Die Flut an schrecklichen Nachrichten und Schicksalen, aber auch der abgrundtiefe Hass sind erdrückend. Aber ab und zu lese oder höre ich kluge Gedanken, und einen davon möchte ich zitieren. Er stammt vom israelischen Historiker Noah Yuval Harari, geäußert auf dem britischen Sender Channel 4 News:

«Der israelische Verstand ist derzeit so sehr von Schmerz erfüllt, dass kein Platz mehr bleibt, um den Schmerz der anderen zu fühlen. Das Gleiche gilt für die Palästinenser. Es ist deshalb die Aufgabe der internationalen Gemeinschaft und aussenstehenden Beobachtern, Mitgefühl mit beiden Seiten zu haben sowie eine Eskalation und weitere Kriegsverbrechen zu verhindern.»

Ich finde einiges an der Politik des Staates Israel hochproblematisch. Ich habe vor 25 Jahren in Hebron gearbeitet und dort erstmals erlebt, wie sich die Beset-

zung des Westjordanlandes durch Israel auf den Alltag der Palästinenserinnen und Palästinenser auswirkt. Es gibt auf beiden Seiten des Konflikts Wahrheiten. Ich finde, sowohl Israeli als auch Palästinenser haben legitime Ansprüche – es muss einen gemeinsamen Weg vorwärts geben. Aber noch sieht man wenig Kompromissbereitschaft. Ich lese englischsprachige israelische Zeitungen, die ich als vertrauenswürdig betrachte. Ich verfolge auch die Meldungen von Nachrichtenagenturen wie Reuters oder agence france presse. Man kann und darf die Handlungen der Hamas vom 7. Oktober 2023 keinesfalls rechtfertigen, die terroristischen Massaker waren grauenhaft. Gleichzeitig muss man aber darüber reden, dass die Menschen im Gazastreifen seit 17 Jahren mehr oder weniger eingesperrt waren und keine Perspektiven hatten. Die Weltöffentlichkeit hat die Besetzung des Westjordanlandes und die Abriegelung von Gaza zu lange toleriert. Dass es mal explodieren würde, war nicht ganz überraschend. Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu will eine Zweistaatenlösung verhindern, er ist ein zynischer Machtpolitiker. Er führt diesen Krieg aus politischen Gründen und weil er sich vor dem Gefängnis bewahren will, hat er doch verschiedene Korruptionsprozesse am Hals.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich liebe das Berner Oberland und die Sicht auf die Berge, besonders angetan haben es mir Schwarzmönch und Gspaltenhorn. Sehr gerne wandere ich auf der Gorneren im Kiental oder in Mürren. Ich praktiziere auch Pilates, koche gerne und höre sehr viele Podcasts. Die von mir mitproduzierten Sendungen sind übrigens auch alle als Podcasts zu hören.

Was kommt dir in den Sinn, wenn du an unsere Gesellschaft zu Schuhmachern denkst?

Ich habe an einem Kinderfest gelernt, laut auf den Fingern zu pfeifen!

Ich danke dir herzlich für dieses Gespräch und den interessanten Einblick in dein Leben!



Anna Trechsel in den Bergen

Jubu-Neuigkeiten

Text/Bilder: Lena Meyer

Die JuBu (Junge Bürgergemeinde) ist schwungvoll ins 2024 gestartet. Der erste Event fand im Casino Bern statt. Zu Beginn führten uns Florian Bettschen (Betriebsleiter) und Nicolas von Ballmoos (Leiter Event) hinter die Kulissen. Nach dem Abendessen folgte als Abschluss ein Salsa-Workshop.

Im Juni geht es weiter: In der Führung «Bern für Berner:innen» hast du die Möglichkeit, Bern von einer neuen Seite kennenzulernen. Im September wird die JuBu die Feuerwehr besuchen. Wie läuft es ab, wenn es in der Innenstadt einen Brand gibt? Was passiert, wenn die Aare über die Ufer tritt?

Die JuBu hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Jungen Bernburgerinnen und Bernburgern, zwischen 16 und 30 Jahren, eine Stimme zu verschaffen, sie untereinander zu connecten und jungen Wind in die Bürgergemeinde zu bringen. Seit 2018 organisiert die JuBu JuBu-Events, wie beispielsweise eine Segway-Tour durch den Bremer oder eine Führung im Stadion Wankdorf. Mittlerweile ist die JuBu gewachsen: Es gibt den eigenen Podcast «Wär sy mir», den man auf Spotify oder Apple Podcast hören kann. Der JuBu-Rat wurde mit dem Ziel gegründet, sich mit dem Politwesen in der Bürgergemeinde zu befassen. Ausserdem gibt es den JuBu-Pool, da kannst du dich eintragen, wenn du interessiert bist, dich in irgendeiner Form in der Bürgergemeinde einzubringen und zu engagieren.



Du warst noch nie mit dabei und möchtest nicht alleine an den nächsten JuBu-Anlass?

Ich nehme dich mit. Melde dich bei mir unter 076 761 41 71 oder lena.meyer@quickline.ch.



Über den QR-Code kommst du direkt auf die JuBu-Website. Da findest du weitere Informationen und natürlich auch das Anmeldeformular für alle JuBu-Anlässe.

Weiter findest du den QR-Code zum Instagram Profil. Mit dem dritten QR-Code kommst du direkt in die WhatsApp-Gruppe der jungen Schuhmacher und Schuhmacherinnen.



JuBu-Instagram-Seite



Whatsapp-Gruppe für junge Schuhmacher/innen

Schnee-Sonne-Wochenende in Zermatt



Das schöne Wetter vom Sonntag auf der Seite Sonnegga mit dem bekannten „Horu“

Text/Bilder: Nathalie, Fabienne & Dominik Rahm

«Ich nimme no es Cachon Bier mit in Zug» war das Startmotto für das Zermattwochenende. Heiter und voller Vorfreude machten sich 12 Schuhmacherrinnen und Schuhmacher auf den Weg in das schöne, sonnige Wallis. Nach dem zackigen Umstieg in Visp übten wir bereits den Walliser Dialekt mit einem Lastwagenfahrer aus der Gegend. Zudem konnte unsere Gruppenverantwortliche es kaum erwarten, dem Kondukteur das Zugticket unter die Nase zu halten. Wir sind schliesslich verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger..

In Zermatt angekommen und nach dem Einrichten in der Jugendherberge freuten sich die leeren Mägen auf das Abendessen im Restaurant China Garden. Hier stiess noch die letzte junge Schuhmacherrin mit dazu. Als vollzählige Gruppe, mit

einer guten Ente im Bauch und nach ein paar Gläsern guten Weines erkundeten wir das Nachtleben Zermatts. Ein traditionelles Verdauerli in der umgetauften «Sinalco-Bar» durfte nicht fehlen sowie heitere Tanzeinlagen im Pöstli. Ausgetanzt und glücklich legten wir uns in den frühen Morgenstunden in die hohen Betten. Am nächsten Morgen gingen die einen frisch, die anderen weniger frisch ausgeschlafen auf die Piste. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Zu Beginn ging es direkt auf das Kleinmatterhorn auf 3800 m.ü.M. Was für eine faszinierende Bergwelt! Nach einem sportlichen Morgen gingen wir für einen Pizzaplausch in das Restaurant ICE im trockenen Steg. Anschliessend ging es für die einen sportlich, für die anderen gemütlich in den Après-Ski weiter.

Der nächste Fixpunkt war das «Stangen-training» im bekannten Henu-Stall. Da jeder Songwunsch 10.- kostete, wurde «Barbie Girl» jedoch leider nicht gespielt. Daher freuten wir uns umso mehr auf die frische Dusche in der Jugendherberge. Nach einem kurzen Apéro im Papperla Pub fanden wir uns für das Abendessen im Restaurant Schäferstube ein. Zur Vorspeise wurden wir Schuhmacherinnen und Schuhmacher mit einem Schwarznasenschaf verwöhnt, gefolgt von einem Raclette à discretion. Zum Abschluss gab es als Dessert eine Variation von Früchten aus aller Welt.

Auf dem Verdauungsspaziergang landeten wir wie durch ein Wunder wieder im Pöstli. Wem das noch nicht genug war, fand seinen Weg in den Tanzkeller nebenan. Bald wurden die Ski-Snowboard-Tanzbeine etwas schwer und schritten in den frühen Morgenstunden durch das dunkle Zermatt ins Bett.

Nach dem Gepäcktransport am Sonntagmorgen erwartete uns passend zum Namen des Gebiets die Sonne auf der Seite Sonnegga. Beim Mittagessen in der Adler Hitta haben wir uns zuerst selbst auf der Sonnenbank garen lassen, bevor das Grillierte auf den Teller kam.

Zum Abschluss des Weekends kamen wir



Unser Abendessen im China Garden



Die musikalische Unterhaltung in der „Adler Hitta“

noch in den Genuss einer Saxophon-Jazz Aufführung, bei der ein Mitglied unserer Gruppe sich selbst als John Coltrane in Szene setzte.

Mit vollgeschlagenem Magen ging es schlussendlich Richtung Tal zum Bahnhof. Und so wie wir das Wochenende begonnen haben, so haben wir es auch wieder beendet: «Wer wett no es Bier ufe Heiwäg?».

In dem Sinne geht ein grosser Dank an die Organisatoren dieses Wochenendes: Julia Held und Pascal Rahm. Das Wochenende war perfekt organisiert und bescherte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein unvergessliches Erlebnis! Zudem geht ein grosses Dankeschön an die Zunft, welche ein solches Erlebnis möglich macht und somit den Zusammenhalt der Zunft stärkt. Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr!

„Ich will mal Ihren Job!“

Text/Bilder: Dominik Brunner

Durch einige Zufälle habe ich 2011, trotz angebotenen Lehrvertrag eines top Hotels in Bern, noch eine Schnupperwoche im Schweizerhof Bern gemacht. Es war meine siebte Schnupperwoche, seit es für mich klar war, dass ich einmal die Ausbildung zum Koch machen möchte. Nach einer äusserst spannenden Woche, in der ich bereits einiges selber zubereiten durfte, konnte ich mich auch da empfehlen. Wie bei jeder Schnupperwoche haben es sich meine Eltern nicht nehmen lassen, am letzten Abend vorbeizukommen um das Restaurant und den Ausbilder kennen zu lernen. Sie lernten an diesem Abend auch gleich den General Manager Michael Thomann kennen, der nach der Wiedereröffnung dafür gesorgt hat, dass der neue Schweizerhof sich glanzvoll präsentierte. Nach abgeschlossener, letzter Schicht wurde ich Teil dieses Gesprächs. Herr Thomann stellte mir dazumal eine wegweisende Frage... „Was ist dein Ziel?“ Ich habe mir kurz

„Mein Motto ist: Reach for the stars and you might touch the sky.“

Gedanken gemacht und antwortete: „Ich will mal Ihren Job.“

Das Ziel war klar, der Weg dahin eigentlich auch. Kochlehre abschliessen, Berufserfahrung sammeln und ab in die Hotelfachschule. Im Oktober 2022 ging es los.

Das erste Semester war sehr praxisbezogen. Zuerst hatten wir zwei Wochen lang eine Einführung in den Bereich Service. Danach wurden wir in verschiedene Hotels geschickt, um das Gelernte in der Praxis anzuwenden.



Latte Art Training

Nach zwei intensiven Wochen im Eiger Mountain and Soul Resort in Grindelwald, ging es zurück nach Thun.

Nun wurden wir ins Thema Rooms Division eingeführt. Dazu gehört die Rezeption und das Houskeeping. Das war alles Neuland für mich. Es waren sehr spannende und intensive vier Wochen. Danach ging es zurück in den Praxisbetrieb, um das neu Gelernte in der täglichen Arbeit anzuwenden.

Wie sich die meisten denken können, war das Houskeeping für mich nicht der beliebteste Teil meiner begonnenen Ausbildung. Die Zeit gab mir aber einen spannenden Einblick. Nicht die Ausführung war problematisch, sondern die Sprachbarriere. Die meisten der Damen im Houskeeping kommen von Portugal und sprechen nebst Portugiesisch keine

weitere Sprache. Aber mit Händen und Füßen konnten wir uns verständigen.

An der Rezeption habe ich den Kundenkontakt sehr genossen und war beeindruckt, wie viel das Front Office koordiniert. Nicht ohne Grund wird die Reception als Herz des Hotels bezeichnet.

Da ich vom darauffolgenden Küchenteil in der Schule dispensiert wurde, konnte ich noch einen Monat länger in Grindelwald bleiben und so das Gelernte an der Rezeption weiter vertiefen. Im April 2023 war es dann so weit und das zweite Semester startete mit mehr Unterricht und weniger Praxis.

Folgende Fächer standen auf dem Plan des 2. Semesters: My Business, Marketing, Französisch, Buchhaltung, Informatik, Service, Weinkunde.

Es war ein intensives Semester mit vielen Gruppenarbeiten, welche wir in Zusammenarbeit mit einem Hotel gemacht haben. Viele verschiedene Aspekte eines Betriebes mussten wir unter die Lupe nehmen und analysieren. So sind die Fächer my Business, Marketing und Buchhaltung ineinander verflochten.



Peaky Blinders Motto-Party

In der Weinkunde war viel „Ausdauer“ gefragt. Viele Weine wurden getestet, analysiert und interpretiert. Dabei wurde auch immer wieder der Serviceteil miteinbezogen, sei es für den Weinservice oder ein Pairing mit Käse.

Mit Exkursionen zu einem Schaumwein-Hersteller oder einer Brauerei konnten wir Gelerntes vertiefen und hautnah miterleben, wie die Prozesse funktionieren. Natürlich wurde hier Degustieren auch gross geschrieben.

Wie bei jeder Ausbildung war alles mit viel Theorie verbunden, was gleichbedeutend war mit sehr viel Eigendisziplin und Selbststudium. Es war sehr intensiv und der Druck hoch, da wir in den meisten Fächern während des Semesters keine Prüfungen absolvierten. Als wir dann zu



Einsatz bei der Europarat-Konferenz im Bundeshaus



Degustation im Schloss Chillon

den Prüfungen kamen, hiess es «do or die». Ich habe mir dies zu Herzen genommen, denn diese Ausbildung ist mir sehr wichtig. Meine guten Resultate zeigen mir, dass ich auf dem richtigen Weg bin!

Seit dem 1. Oktober 2023 bin ich wieder in Grindelwald. Bis Ende März 2024 kann ich da im Wechsel das Gelernte an der Rezeption und im Service noch mehr vertiefen und so eine gute Basis für die Zukunft legen.

Ich bin sehr gespannt, was die nächsten 1.5 Jahre mit sich bringen und wo mich der Weg hinführt. Mein Mindset ist sehr klar. Ich bin ein «Büezer»! Ich arbeite hart und will Grosses erreichen! Mein Motto ist: „Reach for the stars and you might touch the sky.“ Also kurz gesagt: „Setze deine Ziele hoch an und du wirst 90% erreichen, was immer noch zehnmal höher ist, als wenn du deine Ziele tief ansetzt.“

Und das Ziel ist klar: „Ich mal will Ihren Job.“

Auflösung der historischen Fotos

- 1 Die alte Hochschule (Vorgängerin der Universität) an der Herrengasse 21-23. Signatur AK.886 (Foto von 1906)
- 2 Das Hotel Bernerhof, das heutige Finanzdepartement. Sammlung_Kurt_Jungi_468 (1922)
- 3 Das Erlach Denkmal auf dem Münsterplatz. FPa.4,_S._43,_Nr.5 (1940)
- 4 Der Casinoplatz. Sammlung N_Walter_Neeser_82_(11) (1935)
- 5 Das Restaurant Casino. Sammlung_Kurt_Jungi_129 (1910)
- 6 Der Bahnhof Bern, Bubenbergrplatz. Sammlung_Kurt_Jungi_335 (Foto von 1905)
- 7 Die Bibliotheksgalerie am Casinoplatz. 2 N_Agathon_Aerni_AK.3013 (1905)
- 8 Die Rote Brücke am Bollwerk. Sammlung_Hans-Ulrich_Suter_336 (1921)
- 9 Die alte Wache am Theaterplatz. Sammlung N_Walter_Neeser_116_(45) (1945)

Sehenswert: Christoph Marti auf der Bühne des Stadttheaters

„ICH BIN, WAS ICH BIN“

Text: Peter Schibli Bild: Florian Spring / Bühnen Bern

Schminke, Glitter, Fusel und Regenbogenfarben: Noch bis Juni spielt Christoph Marti, Sohn von Peter und Viola Marti, zusammen mit seinem Bühnen- und Lebenspartner Tobias Bonn, am Berner Stadttheater in «La Cage aux Folles» (Käfig voller Narren) die Hauptrolle. Im Kultmusical der Schwulen- und Queer-Bewegung wird, musikalisch begleitet vom Berner Sinfonieorchester, die Geschichte des homosexuellen Nachtclub-Sängers Albin erzählt, der als «Zaza» mit Vehemenz, Herz und Witz für Mitmenschlichkeit und Anerkennung kämpft. Seit vielen Jahren glücklich mit Georges, dem Manager des Nachtclubs, liiert, will der populäre Travestiekünstler einfach nicht einsehen, weshalb er für einen Tag abgeschoben werden soll, nur weil sein Ziehsohn die Tochter eines ultra-konservativen, homophoben Politikers heiratet.

Bei der Interpretation seiner farbigen Rolle zieht Marti alle Register seines schauspielerischen und sängerischen Könnens. Die Verwandlungskünste des auch aus «Geschwister Pfister» bekannten Stubengenossen sind grandios. Die Ballada «Ich bin, was ich bin» klingt wie die musikalische Selbstfindung des talentierten Künstlers.

Doch die Berner Inszenierung (Regie Axel Ranisch) ist mehr als lustige



«Zaza» in der Künstlergarderobe des Nachtclubs

Unterhaltung im Nachtclub-Milieu oder Feigenblattkultur. Sie thematisiert die nach wie vor existierende Diskriminierung, den Hass und die Gewalt gegen Andersdenkende und Andersfühlende. Minutenlange «Standing Ovation» war an der Premiere der Lohn für die einzigartige Leistung des ganzen Ensembles. Ein Porträt über den in Berlin lebenden Bernburger Christoph Marti lesen Sie im neuen Schuhmachernbuch (Seiten 91-93).

Familiennachmittag 2024

Text/Bilder: Marcel Held

Am Mittwoch, 13. März 2024 besuchten 12 Kinder und 13 Erwachsene die Vorstellung von „Susi und der Zauberhelm“ im Berner Puppentheater. Diese hat sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen viel Freude bereitet und für viele Lacher gesorgt. Anschließend genossen wir ein gemütliches „zVieri“ in der Zunftstube, wo wir uns über die lustigen Szenen aus der Vorstellung unterhielten und den Nachmittag gemeinsam ausklingen ließen. Die Atmosphäre war herzlich und familiär, und es war schön zu sehen, wie alle Generationen zusammen Zeit verbrachten.

Euer Stubenmeister, Marcel Held





Fotos links: Die Familien warten vor dem Puppentheater auf den Einlass & das magische Happening, Impressionen vom Theater mit den vom Puppentheater selbst hergestellten Puppen & Kostümen sowie anschliessendes Z'Vieri auf der Zunftstube.

Fotos oben: Z'Vieri auf der Zunftstube mit Salzigem & Süssem für Gross und Klein.

Wie Chat-GPT & Co. unser Leben verändern

Text: Sophie Stucker Bilder: zvg

Chat-GPT und Co. sind in aller Munde. Doch wisst ihr eigentlich, was sie überhaupt alles machen? Ich wusste es nicht, deshalb habe ich recherchiert. Hier folgt meine Interpretation und Zusammenfassung, wie Chat-GPT und Co. unser Leben verändern:

Chat-GPT oder «Generative Pre-Trained Transformer», ist ein von OpenAI entwickeltes hochmodernes Modell zur Verarbeitung natürlicher Sprache. Es ist damit ein künstliches Intelligenz (KI)-Sprachmodell, das mit einer grossen Menge an Textdaten trainiert wurde, um menschenähnliche Texte zu verstehen und zu erzeugen.

Chat-GPT kann flüssige und kohärente Texte erzeugen, Fragen beantworten, bietet virtuelle Unterstützung, kann Inhalte erstellen, Sprachübersetzungen machen, hilft im Kundendienst, findet Inhalte schneller in Ablagesystemen und hat sogar den Anspruch, emotionalen Support zu geben, zu trösten und Einsamkeit zu bekämpfen. Und das alles nur anhand mathematischer Modelle, welche die Wahrscheinlichkeit des nächsten Wortes berechnen!

Neben Chat-GPT gibt es noch einige weitere KI-Sprachmodelle, zum Beispiel BERT, XLNet, T5, RoBERTa und ERNIE, wobei Chat-GPT wohl der bekannteste von allen ist. Im Deutschsprachigen Raum gibt es unter anderem GPT-3, BERT, CLIP und BERTje, welche uns das Leben einfacher machen.

Aber nicht nur Sprache kann mit den Transformatoren geschaffen werden. Nein, auch Bilder können generiert werden. Ich habe den Image Generator Gencraft gefragt, ob er mir eine Katze auf einem Motorrad zeichnen kann. Danach musste ich nur noch den Filter wählen, mit dem das Bild generiert wird.

Auf der nächsten Seite finden Sie ein paar lustige Resultate.

Chat-GPT und Co. haben aber auch ihre Schattenseiten. Wenn die Texte, mit denen sie trainiert wurden, Biases oder Diskriminationen enthalten, werden diese durch Chat-GPT aufgegriffen und weiterverbreitet. Dasselbe gilt für falsche Informationen, Manipulation und Missbrauch. Hier gilt das Prinzip «Shit in – Shit out». Je mehr falsche Informationen ins Trainingssystem gelangen, desto schlimmer werden Chat-GPTs Vorurteile.

Chat-GPT erlaubt auch das Teilen von sensiblen Informationen, welche zum Beispiel geheime interne Dokumente sein können. Sollten Datenlecks auftreten, sind diese Informationen nicht mehr geschützt. Meine Arbeitgeberin SBB hat sich daher entschieden, eine eigene Lösung für interne Konsumenten zu bauen, in der die Inhalte auf einer internen Cloud abgelegt werden. Damit kann sie sicherstellen, dass keine sensiblen Daten an die Öffentlichkeit gelangen.

Vorsicht mit Quellen! Chat-GPT macht keine Quellenangaben. Folglich können von Chat-GPT generierte Texte nicht einfach für wissenschaftliche Arbeiten verwendet werden, wenn sie nicht korrekt zitieren. Chat-GPT kann jedoch Texte paraphrasieren, um die Gefahr eines Plagiats zu reduzieren.

Das Innenleben von ChatGPT und ähnlichen KI-Modellen ist oft undurchsichtig, so dass es schwierig ist, zu verstehen, wie Entscheidungen getroffen werden, oder die Modelle für Fehler oder Voreingenommenheit zur Rechenschaft zu ziehen. Die Gewährleistung algorithmischer Transparenz und Rechenschaftspflicht ist entscheidend für den Aufbau von Vertrauen und die Beseitigung von Bedenken gegenüber KI-Entscheidungen.



Realistisch



Anime



Als Ölgemälde

Zwei Gedichte: Welches ist von Chat-GPT?

Zum Schluss wieder etwas zur Auflockerung. Ich habe selbst ein Gedicht geschrieben, und danach Chat-GPT gebeten, zum selben Thema ein Gedicht zu verfassen. Ob ihr wohl herausfindet, welches der beiden von mir ist?

An kalten Tagen, frostig klar,
da trägt man Stiefel, warm und schwer.
Doch manchmal sehnt man sich nach
Strand,
nach Sonnenschein und weichem Sand.

Die Flip Flops rufen leise dann,
von Sonne, Meer und süßem Tann.
Sie flüstern leise: «Komm ans Meer,
vergiss den Schnee, komm her und
mehr!»

Doch Winterstiefel, fest geschnürt,
Die trotzen Eis, sind unberührt.
Sie halten warm, sind stets bereit,
für Schnee und Frost, für diese Zeit.

Zwei Welten, die so weit entfernt,
doch beide uns're Füße gern ernährt.
Die eine warm, die andre leicht,
verkörpern sie des Jahres Widerspruch
und Reicht.

Im Winter Stiefel, stark und kühn,
Im Sommer Flip Flops, luftig, grün.
Beide wichtig, beide gut,
je nach Jahreszeit, je nach Mut.

Du schützt mich, wärmst mich, trägst
mich immerzu,
Oh mein lieber Winterschuh.

Im Frühjahr, erste Sonnenstrahlen,
kann man schon mit Bräune prahlen,
so schön, nur mit Sandalen.

An Sommertagen, Hitze, Schweiß,
ist es wirklich furchtbar heiss,
dann ist es top, nur mit Flip Flop.

Vor Regen, Matsch und Pfützen,
tust du mich gut schützen
oh mein lieber Gummistiefel.

Ein Schuh für jede Jahreszeit
Bist du allzeit dazu bereit
Zu laufen, ob's schiffet oder schneit.

Update Webseite

Text: Vera Schächli Bilder: zvg

Liebe Stubengenossen und Stubengenossinnen

Seit letztem Frühling ist die neue Schuhmachern-Webseite online. Dies in neuem Kleid und mit einem geschützten Bereich als Haupterneuerung. Als Zunftangehörige/r können Sie sich als Benutzer/in registrieren und diverse Zunftangelegenheiten elektronisch erledigen (Anmeldungen zu Anlässen, Zunftgeldantrag, Stipendiums-Antrag, Zivil-/Adressänderungen). Zudem sind die relevanten Unterlagen zum Grossen Bott jeweils 30 Tage im Voraus im geschützten Bereich verfügbar.

Das Vorgesetztenbott freut sich über insgesamt 172 Registrierungen und die vermehrte Nutzung der elektronischen Formulare. Dadurch werden nicht nur Prozesse verschlankt, sondern die hinterlegten Mailadressen erlauben in Zukunft beispielsweise auch den elektronischen Versand von Einladungen.

Wir danken für Ihre zahlreichen Rückmeldungen zur Webseite. Dadurch konnten und können auch weiterhin technische Schwierigkeiten rasch erfasst und in der Regel auch schnell gelöst werden. Unter den Rückmeldungen finden sich auch vermehrt Ideen für Funktionserweiterungen, was uns ganz besonders freut. Mehrere Zunftangehörige haben sich gewünscht, dass bereits verschickte elektronische Formulare (d.h. Anmeldungen zu Anlässen etc.) im geschützten Bereich ersichtlich sind. Diese und folgende neue Funktionen können wir schon bald bereitstellen:

Auf der „Profil-Seite“ können Sie ein Profilbild hochladen und bestimmen, welche Informationen Sie innerhalb des geschützten Bereichs mit anderen registrierten und eingeloggten Zunftangehörigen teilen möchten (z.B. Kontaktangaben, Beruf, Kenntnisse). Dies soll Ihnen auch ausserhalb von Schuhmachern-Anlässen

ermöglichen, sich zu vernetzen, Kontakte zu pflegen oder neu zu knüpfen. Zudem können Sie einstellen, ob Ihre Anmeldung zu einem Anlass für andere Zunftangehörige ersichtlich sein soll.

Profilbild & Einstellungen zum „Öffentlichen Profil“.



Liste der „öffentlichen“ Profile im geschützten Bereich.



An einem bestimmten Anlass teilnehmende Zunftangehörige sind im geschützten Bereich ersichtlich. Ihre Teilnahme ist selbstverständlich nur ersichtlich, wenn Sie dies aktiv eingestellt haben.

Mutationen

Neuankömmlinge

05.08.2023 Amélie Rubina Volz, der Russi Rubina Christa Volz und des Julian Volz

16.10.2023 Saya Nalini Bandi, des Yannick Olivier Bandi und der Corina Kolb

08.11.2023 Giano Marti, der Manuela Elisabeth Marti und des Luca Borri

26.12.2023 Milo Frey, der Nathalie Frey Volz und des Demian Elvis Frey

Für immer „JA“

20.08.2022 Nathalie Volz mit Demian Elvis Frey

01.12.2023 Florence Suzanne Stöckli-Brunner, geb. Stöckli,
mit Tristan Adrian Stöckli

15.12.2023 Franz Kaspar Flückiger mit Talia Carolina, geb. Aguero Bogarin

Verstorbene

15.12.2023 Hans Rudolf Bieri, geb. 22.03.1925

18.12.2023 Hueguette Nelly Nottaris, geb. 02.09.1931

30.01.2024 Werner Schibli, geb. 31.01.1931

Bitte melden Sie dem Stubenschreiber oder via Meldung im geschützten Bereich der Webseite Geburten, Eheschliessungen, Scheidungen und Todesfälle. Den normalen Anzeigen dieser Ereignisse ist nach Möglichkeit eine Kopie des amtlichen Ausweises über das Ereignis beizulegen (Geburts-, Ehe-/Partnerschaftsschein, Todesschein). Bern, März 2024

Herzlichen Glückwunsch!



Alt-Obmann Michel Voutat und Vizeobfrau Beatrice Held besuchten am 06.11.2023 Anne-Marie Münger und am 20.11.2023 Denise Leuzinger-Schwob. Beide feierten am 22.10.23 ihren 95. Geburtstag! Wir wünschen beiden alles Gute für das neue Lebensjahr.

Runde Geburtstage

100(+) Jahre

Grace Walther-Cameron 11.04.1911
Luisa Rahm-Leite 01.10.1916
Ursula Maccormac-Lochhead 10.10.1919
Rudolf Leuzinger 01.09.1921

100 Jahre

Peter Münger 13.07.1924

95 Jahre

Rosmarie Schibli-Wüst 03.08.1929

90 Jahre

Maria Theresia Brunner-Conceicao Pinto Rodrigues 09.03.1934
Jean Ziegler 19.04.1934
Lucie Isenschmid-Diethelm 29.05.1934
Michel Rahm 01.11.1934
Christine Gerig-Trechsel 13.12.1934

85 Jahre

Mireille Halsall-Gerwer 21.01.1939
Katharina Berner-Ziegler 08.06.1939
Marlyse Marti-Schläfli 17.08.1939
Suzanne Steffen-Trechsel 16.09.1939
Claude Voutat 26.11.1939

80 Jahre

Katharina Häuselmann-Känel 18.01.1944
Rudolf Bandi 20.02.1944
Edith Winkler 24.04.1944
Christine Schmidt-Lengacher 26.08.1944
Marianne Stämpfli-Ziegler 21.09.1944
Ulrich Trechsel 13.10.1944
Max Brunner 26.12.1944

75 Jahre

Silvia Robinson-Müller 10.02.1949
Madeleine Herbert-Vögeli 24.02.1949
Henriette Jenzer-Ball 08.07.1949

70 Jahre

Bettina Kläy-Trechsel 09.04.1954
Elisabeth Saurer-Münger 03.06.1954
Eva Hürzeler 15.06.1954
Mark Robinson 16.12.1954
Maria Gubler-Paternoster 27.12.1954

65 Jahre

Patricia Rahm-Weymuth 20.01.1959
Johannes Münger 29.01.1959
Marianne Isenschmid-Stegmüller 04.02.1959
Beatrice Held-Isenschmid 28.02.1959
Verena Blum-Schibli 07.04.1959
Christa Scherrer-Brönnimann 02.05.1959
Marianne Thommen-Jenzer 25.09.1959
Martin Ammann 29.10.1959
Dorette Schmidt 02.12.1959
Corinne Jenzer-Michel 20.12.1959

60 Jahre

Christiana Thiel Marti 08.01.1964
Marianne Hürzeler-Schranz 12.03.1964
Barbara Linteris-Münger 12.04.1964
Michèle Münger 12.04.1964
Dominique Kälin-Marti 12.05.1964
Gisela Münger-Schmid 05.07.1964
Urs Christen 11.08.1964
Amanda Lloyd 26.08.1964
Christoph Rahm 01.10.1964
Annelies Meyer-Ruchti 14.10.1964

Anlässe 2024

MAI

Grosses Bott

03.05.2024
Ab 18.30 Uhr



MAI

Stöcklifuer

22.05.2024
64+ Jahre



SEPTEMBER

**Zunftmarsch
St. Petersinsel**

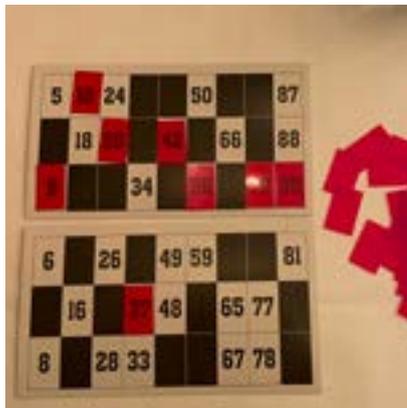
07.09.2024



OKTOBER

**Afterwork-
Apéro**

16.10.2024
17.30 Uhr



DEZEMBER

Grosses Bott

06.12.2024
18.30 Uhr

Wo nicht anders vermerkt, werden separate Einladungen versendet. Aktuelle Details und allfällige Programmänderungen finden Sie auf unserer Internetseite:
www.schuhmachern.ch

Adressen

Nicola Remund

Obmann
Hallwylstrasse 24
3005 Bern
G: 031 313 80 00
M: 079 755 01 25
nicola.remund@schuhmachern.ch

Beatrice Held-Isenschmid

Vizeobfrau
Hausmattstrasse 36
3063 Ittigen
P: 031 921 80 85
G: 031 839 60 40
beatrice.held@schuhmachern.ch

Konrad N. Meyer

Seckelmeister
Route de la Motta 74
1791 Courtaman
M: 079 637 61 84
seckelmeister@schuhmachern.ch

Andreas Jenzer

Stubenschreiber
Kappelenacker 20
3234 Vinelz
M: 078 629 49 38
stubenschreiber@schuhmachern.ch

Annette Bühlmann Steiner

Almosnerin
Gärtlirain 14
3042 Ortschwaben
M: 079 685 41 16

Marcel Held

Stubenmeister
Matte 3
3202 Frauenkappelen
M: 079 224 03 28
stubenmeister@schuhmachern.ch

Jürgen Brönnimann

Beisitzer
Hausmattweg 9
3074 Muri b. Bern
G: 058 258 16 42
M: 079 541 57 46
juergen.broennimann@schuhmachern.ch

Carole Hirschi

Beisitzerin
Seidenweg 40
3012 Bern
M: 079 416 25 12
carole.hirschi@schuhmachern.ch

Vera Schächli

Beisitzerin & Zunftbriefredaktorin
M: 079 124 90 73
zunftbrief@schuhmachern.ch

Anna-Sophie Stuker

Beisitzerin
M: 079 661 61 43
sophie.stuker@schuhmachern.ch

Marianne Thommen-Jenzer

Umbieterin
Blankweg 4
3072 Ostermundigen
M: 079 670 11 09
umbieterin@schuhmachern.ch

Lena Meyer

Jugendverantwortliche
M: 076 761 41 71
lena.meyer@quickline.ch

Gesellschaft zu Schuhmachern

(Postadresse)
c/o
Andreas Jenzer, Stubenschreiber
Kappelenacker 20
3234 Vinelz

www.schuhmachern.ch

Facebook: [Gesellschaft zu Schuhmachern](#)

Liebe Stubengenossinnen und liebe Stubengenossen, ich hoffe, dass Ihnen das neue Layout gefällt. Es kommt schlicht daher und wurde an den Auftritt unserer neuen Webseite angepasst.

Wie immer freue ich mich über Beiträge von Ihnen. Nehmen Sie vorgängig mit mir Kontakt auf, damit Ihr Artikel eingeplant werden kann.

Die Zunftbriefredaktorin

Vera Schächli
zunftbrief@schuhmachern.ch